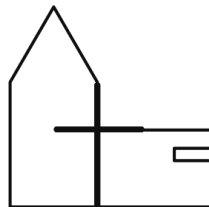


GEMEINDEREPORT MARIENFELDE



www.ev-kirchengemeinde-marienfelde.de

9·06/Nr.268



**Bis zum Schluss bleibt es spannend:
Ob wohl alles rechtzeitig fertig wird?**

**Einweihungstermin (NEU):
13. September, 10.00 Uhr
Gemeindefest 29. Oktober**

Mut zum Anfang

Haben Sie auch den Eindruck wie ich, dass sich zu manchen Zeiten im Leben Ereignisse häufen? Jetzt zum Beispiel: Anfänge. Der Herbst fängt langsam an, die Schule hat gerade wieder angefangen, eine neue Regierung soll in Berlin gewählt werden ... Und in unserer Gemeinde fängt mit der Eröffnung des Dorothee-Sölle-Hauses ein ganz neues Kapitel an. Es ist kein nagelneues Haus, das ein bisheriges ablösen soll oder das ein altes, weiter bestehendes ergänzen soll. Es ist ein neues Haus, aus einem alten geformt. Was war, ist nicht mehr – und der Abschied hat manchem wehgetan. Aber Altes, Vertrautes ist auch geblieben und nun neu geworden durch das, was neu dazukam und durch neuen Zusammenhang, in dem es jetzt steht. Abschied tut immer weh, wenn man das, was zu Ende geht, gerne hatte. Abschied ist aber zugleich immer auch Anfang, d.h. voller Zukunft, voller neuer Möglichkeiten, ja sogar voller Zauber. Wir stehen in unserer Gemeinde vor der Aufgabe, uns auf das Neue einzulassen. Dazu muss man es wahrnehmen; nicht nur in dem Sinne, dass man es überhaupt sieht (und der Blick nach hinten lässt uns übersehen, was vorne liegt). Sondern auch so, wie man eine Aufgabe wahrnimmt: sich also aktiv auf eine Herausforderung einstellt. Dass wir uns also nicht selber blockieren und uns am Leben hindern!

Merken Sie: Eigentlich geht es um vielmehr als darum, ein neues Haus in

Betrieb zu nehmen, und im übrigen geht das Leben seinen Gang. Es geht um unsere Einstellung zum Leben. Wie offen sind wir oder wie festgefahren? Wie neugierig auf das, was nun kommen könnte? Wie festgelegt durch das, was bisher war? An jedem Grab, an dem wir Abschied nehmen müssen von einem Menschen, dessen Tod nun unser Leben verändert, stehen wir vor dieser Frage. Und damit auch vor der Gelegenheit, zu sehen und wahrzunehmen, dass Abschied immer auch Anfang bedeutet, und damit Chance, neue Lebensmöglichkeit, oft sogar regelrecht Befreiung. Wie ein Mensch unser eigenes Leben mit prägt, einfach durch seine Präsenz, durch seine Art, durch das, was er an Hilfe braucht – von dem allen sind wir als Hinterbliebene nun frei. Wofür geben wir jetzt unsere Zeit, unsere Nerven, unsere Kraft, unser Geld her?

Die Bibel ist verliebt in Anfänge. Der „Held“ Israels ist ein 75jähriger Mann, der noch mal anfängt, in dem er loswandert in die Fremde und in eine ihm verschlossene Zukunft; aber in der Lebenszuversicht, dass aus diesem Aufbruch etwas Neues, sogar etwas Großes werden kann und die Zukunft sich so erschließt. Man könnte die ganze Bibel unter diesem Gesichtspunkt lesen und würde wohl in fast jedem Kapitel fündig werden. Hinter ihren Anfangs- und Aufbruchsgeschichten stecken reale, gemachte Erfahrungen von Menschen. Sie haben sie erzählt, damit wir als Hörer und Leser uns

von diesem Mut und Schwung nach vorne anstecken lassen.

Dass sich zu bestimmten Zeiten Anfänge häufen, das mag schon so sein. Aber sehen wir genau hin, mit Augen, die die biblische Begeisterung für Aufbruch und

Anfang uns geöffnet hat, dann werden wir gewahr: Eigentlich ist jeder Tag voller Abschied und voller Anfang.

Also: Fang an zu leben, heute, am Anfang des Restes deines Lebens.

Klaus Grammel



BAUNACHRICHTEN

Das Jahr 2006 wird sicherlich, ähnlich wie die Jahre 1973/74, in die Gemeindegeschichte als das Jahr der großen baulichen Veränderungen eingehen. Leider ist die neue Kita nicht wie geplant fertig geworden, so dass wir den Einweihungstermin „2. September“ nicht halten konnten. Wir haben daher das große Fest auf den 29. Oktober verschoben – dazu mehr dann in der nächsten Ausgabe.

Wenn die Kinder demnächst dann doch eingezogen sein werden, gibt es ein „kleines“ Einweihungsfest als Ersatz – es wird **am Mittwoch, 13. September, um 10.00 Uhr** in der Kita sein – für Kinder, Eltern, Mitar-

beiterInnen, Handwerker und Planer und interessierte Gemeindeglieder.

Am 1. Oktober, dem Erntedank-Sonntag, feiern wir um 11.00 Uhr den ersten Gottesdienst im Dorothee-Sölle-Haus, sicherlich in noch nicht ganz „perfekten“ Räumen.

Am selben Tag um 10.00 Uhr ist der letzte Gottesdienst in der Dorfkirche (s.S. 12: „Aus dem GKR“).

Was werden wir bloß alle machen, wenn wir uns nicht mehr um Baustellen kümmern müssen??

Carola Enke-Langner

Regine Kurz

*Zweimal Neuanfang –
ein nicht alltägliches Glück!*

Fünfunddreißig lange Jahre sind vergangen seit Frau Kurz als junge Erzieherin begann. Bald wird sie die Kita im umgebauten Gemeindehaus als erfahrene Pädagogin leiten.

Die Jahre zwischen diesen Anfängen sind gefüllt mit unermüdlichem Einsatz, sei es durch stets neue Aufgaben in der Kita, sei es im privaten Bereich.

Viel Zeit für eigene Interessen wie Lesen oder für ihr Hobby-Tauchen blieb kaum. Auch die etwas reduzierte Arbeitszeit ließ wenig Freiraum, denn eine gewachsene Familie mit inzwischen vier Kindern wollte versorgt werden.

Regine Kurz startete ihre Laufbahn in der gerade eröffneten Kita II unter der Leitung von Johanna Schmidt. Sie betreute zunächst die Jüngsten und führte sie dann durch alle Altersstufen. Danach wirkte sie unter Herrn Hocke, übernahm 1993 schließlich selbst die Leitung der Kita, die bis 2005 mit der Hortabteilung 120 Plätze hatte.

Sie begnügte sich jedoch nicht mit einmal Gelerntem, sondern bildete sich u.a. zur Vorschulerzieherin, später zur Heilpädagogin weiter.

1986 konnte offiziell in der Kita II mit einem Behindertenprogramm begonnen werden. Dadurch beschäftigte sich Frau Kurz schon früh mit der Integration von behinderten wie nicht behinderten Kindern. Dies wurde dann zum Schwerpunkt in ihrer Arbeit durch all die Jahre. Bald wurden auch



Regine Kurz, Kita-Leiterin

psychomotorische Übungen für alle ins Programm aufgenommen, „fachmännisch“ betreut durch die Anstellung einer ausgebildeten Motopädagogin.

Regine Kurz lässt ihre Bürotür meist offen stehen, damit sie für ihr Team immer ansprechbar ist und versucht, für ein angenehmes Klima zwischen den Eltern und ErzieherInnen zu sorgen. An erster Stelle aber stehen für sie immer die Kinder – ihnen galt (und gilt) alle Anstrengung – nicht erst seit dem „neuen“ Kita-Bildungsprogramm.

Wie groß die Zufriedenheit von Eltern und Kindern mit ihrer Kita war, wird deutlich daran, dass nie ein Kind aus freien Stücken abgemeldet wurde, und dass die erste Generation heute schon die eigenen Enkelkinder in diese Kita bringt.

Es ist verständlich, dass Regine Kurz sich nicht leichten Herzens von ihrer alten Kita trennen kann. Vermissen wird sie den großen Grünbereich für vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Andererseits kennt sie sehr genau den schlechten Zustand der alten, sehr renovierungsbedürftigen Gebäude mit den zum Teil maroden Rohren. Wie sie selbst äußerte, würde sie nie die „Kriechkeller“ mit Versorgungsleitungen etc. betreten. Und das obwohl sie als Hobbytaucherin sonst sicher kein ängstlicher Typ ist.

Auch Abgase und Lärm unmittelbar neben der ausgebauten Straße 101 nehmen ständig zu. Der Aufenthalt der Kinder im Freien wird immer problematischer.

Nun bieten die neuen Räume im umgebauten Gemeindezentrum – behindertengerecht – für die angemeldeten 100 Kinder viel versprechende Möglichkeiten.

Wir wünschen allen Kindern mit dem Team um Regine Kurz einen guten Start im neuen Haus und eine erfolgreiche Arbeit in den kommenden Jahren.

Erika Mach

AUS DER ÖKUMENE

Einladung zum ökumenischen Bibelabend

Zum diesjährigen ökumenischen Bibelabend sind wieder alle eingeladen, die sich in vertrauensvoller Runde einmal über einen Bibeltext austauschen wollen und dabei neugierig sind auf das, was andere katholische und evangelische Christinnen und Christen denken.

„Lasset die Kindlein zu mir kommen“ heißt das Thema, das sich durchaus nicht nur an Menschen wendet, die unmittelbar mit Kindern zu tun haben.

Der Abend beginnt am Mittwoch, dem 20. September 2006 um 19:00 Uhr im oberen Saal der katholischen Gemeinde Vom Guten Hirten in der Malteser Straße und wird mit einem Glas Wein oder Saft ausklingen.

Für den Ökumenekreis Marienfelde grüßt Sie herzlich

Ihre Ute Young

Deutschlandflagge am Gemeindehaus?

CONTRA

Schwarz-Rot-Gold an den Autos, an jedem Balkon, in die Gesichter geschminkt – nationale Gefühle waren „erlaubt“ und wurden unbefangen gezeigt in der täglich steigenden Begeisterung während der WM. Als Zeichen individuellen Bekenntnisses – o.k. – aber am Gemeindehaus? Die Zeiten verordneter Begeisterung zu den Feiertagen der Arbeiterklasse mit ihren Fahnenmeeren zumindest im Ostteil unseres Landes sind noch gar nicht so lange vorbei. Und ein Gemeindehaus, ein Kirchenhaus, ist eine öffentliche Einrichtung, keine deutsche, sondern eine christliche. Unser Glaube verbindet Menschen aller Nationen, über alle Grenzen hinweg – das soll auch an unserem Äußeren, an unserer Hausfassade immer erkennbar sein. „In Christus gilt nicht Ost noch West, in ihm nicht Süd noch Nord, wo er wirkt, wird Gemeinschaft sein ...“ heißt es in einem neueren Kirchenlied aus der Ökumene. Bei allem Respekt vor der Fußball„gemeinde“ muss daran festgehalten werden, dass die Kirchengemeinde ihren Grund im Herrn der Kirche hat und nicht in einem Fußballgott, der (wieso eigentlich?) nationale Gefühle mobilisiert. Auch an nationalen Feiertagen oder bei Staatstrauer zeigen wir keine nationale Symbolik an Kirchenhäusern – und das ist gut so.

Carola Enke-Langner

PRO

Während eines so friedlichen und von sich aus völkerverbindenden Ereignisses darf sich doch eine evangelische (Junge) Gemeinde als Fan im sportlichen Wettkampf, unverkrampft, ohne Zweifel und schlechtes Gewissen zu einer Fußballnationalmannschaft sichtbar erklären! Das muss nicht zwingend die eigene Nationalmannschaft sein. Bei uns war es die eigene, deutsche Nationalfahne. Natürlich waren und sind alle Menschen, egal welche Religion, Hautfarbe, Kultur oder Sprache nicht nur im Jugendkeller, sondern in der gesamten Gemeinde IMMER herzlich eingeladen und „zu Gast bei Freunden“! Dies konnte jede/r deutlich an der Gestaltung unseres WM-Cafés erkennen. Und getragen von der Euphorie und Harmonie in diesen WM-Wochen, angesteckt von einem gesunden und entspannten Sport-Patriotismus sowie der begeisternden Spielweise „unserer Jungs“ wollten auch wir uns als „zwölfter Mann“ zu erkennen geben.

In diesen fünf besonderen Wochen, in denen sich wohl fast jeder Mensch, egal mit welchem religiösen Hintergrund, sich zu einer Fußballnation „bekannt“ hat, durfte meiner Meinung nach auch unsere christlich-evangelische Kirchengemeinde sportlich (National)Flagge zeigen. Ohne ausgrenzenden Hintergedanken! Schließlich handelt es sich doch „nur“ um die schönste NEBENSACHE der Welt!

Jan Foit

Die Qual der richtigen Wahl oder wählen ohne schlechten Nachgeschmack

Wenn ich ausnahmsweise in eine Bäckerei gehe, um mir vielleicht ... unter Umständen ... gegebenenfalls ... ein paar verführerische, leckere Sachen zu kaufen, dann entscheidet mein Geschmack, die Einsichts- oder Uneinsichtsfähigkeit für „gesunde“ Leckereien, die letzten Waagenergebnisse, die drohenden, hohen Cholesterinwerte und natürlich mein Geldbeutel. Vernunft und Lust befehlen sich in einem unerbitterlichen Kampf. Die Anpreisungen der Ware verlocken zu einem schnellen Zugriff. Das äußere Outfit der fachfraulich ausgelegten Leckereien hilft mit bei der Willensbildung, fragt sich nur zu was.

Aber wenn ich schon den Rubikon der Eingangstür zu einer Bäckerei überschritten habe, dann lohnt sich eigentlich keine Auseinandersetzung mehr; der innere Kampf ist schon verloren. Es gilt nur noch eine so genannte vernunftgeleitete Entscheidung zu treffen, vor der ich einigermassen bestehen kann. Da stehe ich nun ich armer Tor und in mir toben viele Stimmen: nimm diesen tollen Windbeutel, den magst du doch so gerne, der sieht so nett und freundlich aus, der ist so leicht und luftig, fast schwerelos ..., oder einmal richtige Sahnetorte mit Sahne und Butter gemacht wie in alten Zeiten bei Müttern zu Hause, da weiß ich doch, was ich kriegen werde ..., schlecht sind auch nicht die phantastischen Rumkugeln, die riechen so verführerisch nach Alkohol und sind so dekorativ geschmückt und garniert mit Streuseln aus Schokolade ..., oder einmal so eine dunkle Zartbitterschokoladen-

torte genießen, das schadet doch langfristig auf deine Lebenszeit gesehen kaum der Gesundheit ... was soll's, keiner lebt ewig und ein schöner geschmackvoller Augenblicksgenuss hat auch eine ungeheure Lebensqualität.

Mein Magen gibt bei jeder genannten Köstlichkeit ein eindeutiges Wohlfühl-Geschmacks-Signal: will ich haben ..., so die klare Aussage. Er befürchtet aber eine Total-Verweigerung durch der Gedanken Blässe. Er weiß, dass andauernde Unentschlossenheit zu einer Wahlenthaltung führen kann und dann gibt es nichts zu naschen, was man gerne erkoren hätte, sondern nur, was andere für sich auswählen. Aus rationalen Gründen muss eine Aus-Wahl getroffen werden!

Der Magen ist sowieso ein schlechter Entscheidungshelfer, wenn er Hunger empfindet, denn er ist gnadenlos unkritisch und dabei skrupellos aufnahmewillig. Also wird ihm versprochen, dass er schon etwas bekommt, aber erst nach einer eingehenden rationalen Prüfung des Angebotes.

So verkündet der Verstand nach seinen Maßstäben:

1. Der Windbeutel besticht durch seine große Form, der Inhalt ist bekanntermaßen herrliche Schlagsahne, der Teig ist knackig. Das Problem ist, er macht äußerlich mehr her als er wirklich bietet. Er verschafft einen kurzfristigen Genuss ohne nachhaltige Sättigungswirkung.

2. Die Sahnetorte wird schon beim Anblick und einer gedanklichen Verköstigung zu einem Magenfüller. Wenn die verzehrt ist,

weiß man, was man gegessen hat. Die Völle-gefühle sind lang anhaltend und unangenehm in ihren Begleiterscheinungen. Gleichzeitig meldet sich der Verstand als besserwisserischer Zwischenrufer: ... das alles hab ich dir schon vorher gesagt, aber du willst ja nicht hören.

3. Aber an den Rumkugeln ist doch nichts auszusetzen, interveniert vorsorglich der Magen, er befürchtet schon wieder rational begründete Ablehnung. Aber was wirklich in den Rumkugeln enthalten ist, kontert der Verstand, weiß doch keiner. Von außen gesehen sehr ansprechend, aber inhaltlich undefinierbar. Da kann drin sein, was keiner erwartet und dann schaut du dumm rum.

4. Die dunkle Zartbitterschokoladentorte, mischt sich schon wieder gegen alle Absprachen der Magen ein, ist sogar sehr gesund. Das Zartbitter fördert die Denkfähigkeit der Gehirnzellen und hält den Verstand bei Laune. Er schmeckt so gut, doch der Nachgeschmack ist ganz schön bitter.

Was soll ich nehmen? Was soll ich wählen? Bei einer Total-Verweigerung wird

mir mein Magen später die Leviten hörbar lesen. Aber der Verstand allein ist auch kein überzeugender Ratgeber. Das Sein bestimmt doch das Bewusstsein oder?

Und vielleicht doch unverrichteter Dinge aus der Bäckerei leise und langsam den geordneten Rückzug antreten? Dem Bäckerei-angestellten die Magen- und Verstandesmeinung über sein Angebot sagen? Ich merke vermehrt den Druck: du musst dich entscheiden. Ich folge blitzschnell einer glücklichen Einfügung und lasse jemanden anderen mit gönnerhafter Geste vor. „Gehen Sie ruhig vor, ich konnte mich noch nicht entscheiden!“

Das war knapp! Manchmal ist Bedenkzeit ein Überraschungsgeschenk! Es wäre bedenklich, wenn ich die nicht für eine richtige Magen- und Verstandeskonforme Entscheidung nutzen würde. In der Bäckerei kann ich aber nicht bis zum 17. stehen bleiben. Machen Sie es besser und guten Appetit mit angenehmem Nachgeschmack, wenn sie die Wahl haben.

Ihr Eckhard Park

FRAUENVERWÖHNTAG

Die ev. Markus-Kirchengemeinde Steglitz lädt alle Frauen am **Sonnabend, 30. September 2006, zum 19. Frauenverwöhn-tag** herzlich ein!

„Du wirst sein wie ein Garten“, ist unser Motto aus dem Prophetenbuch des Jesaja 58,11. Ab 15.00 Uhr beginnt der Cafébetrieb, 16.00 und 18.00 Uhr Workshops, z.B. Feldenkrais, Fussreflex, Meditation, Tanz,

Theologie; von 20.00-23.00 Uhr ist das Frauenfest mit Auftritt der Bauchtanzgruppe, Abendkleidertrödel, Tanz und leckerem Bufett.

Der Eintritt im Gemeindehaus ist frei.

Albrechtstr. 81a (gegenüber vom Stadtpark), 12167 Berlin, Bus M82, Haltest. Stindestr.

Info: Pfn. Ulrike Rogatzki, Tel. 794 70 624

Patricia Metzger

„Offene Kirche“

Evangelische Kirchen sind meistens geschlossen. In die katholischen Kirchen kommt man häufig auch in der Woche. Je größer und schöner sie sind, desto eher kann man ihre Bauten und ihre geistige Ausstrahlung auch außerhalb des Gottesdienstes bewundern.

Evangelische Kirchen werden häufig wegen ihrer schlichteren Ausstattung nicht als architektonische Ziele angesehen, aber ein Hort der Ruhe und der Besinnung könnten sie allemal für uns sein.

Die Evangelische Kirche befürchtet Vandalismus und hat kein Geld für Kirchenaufpasser in der Woche. Stimmt das denn?

Das mit dem Vandalismus und der Gefahr des Diebstahls ist auch der Katholischen Kirche bewusst. Auch sie versucht ihre kulturellen und spirituellen Werte zu schützen. Unsere Gemeinde hat schmerzlich erfahren müssen, dass auch verschlossene Türen und Fenster Diebstahl nicht verhindern.

Aber eine schöne und vor allem alte Kirche haben wir in Marienfelde dennoch vorzuweisen. Also soll man sie auch zeigen, auch außerhalb der Gottesdienste, Musikveranstaltungen und Lesungen. Diese zusätzliche Öffnung beschränkt sich zurzeit auf die Sonntage zwischen Pfingsten und Erntedank. Jeweils ein oder auch zwei Mitglieder der kleinen Gruppe „Offene Kirche“ öffnen an den entsprechenden Sonn-

tagen zwischen 15.00 und 18.00 Uhr die Dorfkirche und stehen für Erklärungen, Fragen oder einfach nur für Gespräche zur Verfügung.

Nicht immer geht es bei den Gesprächen um Bauhistorisches. Häufig kommen neugierige Menschen, die einen stillen Raum oder Minuten der Andacht suchen. Andere suchen die Kirche auf, weil sie eine Zeitlang Teil ihres Lebens war.

Die Termine werden einmal jährlich bei einem gemeinsamen Kaffeetreffen ausgehandelt. An diesem Treffen tauschen wir Informationen über Ereignisse der letzten Öffnungszeiten aus, erfahren z.B. von Hans-Werner Fabarius Neues über die alte Kirche oder erörtern Probleme und deren Lösungsmöglichkeit.

Eine andere Aufgabe hat die Gruppe noch während des Weihnachtsmarktes rund um die Dorfkirche. In dieser Zeit bewahren wir die Kirche in wechselnden Schichten zu zwei Stunden vor Ketchup und Limonade und steuern dezent den Besucherstrom in und aus der Kirche während der Konzertveranstaltungen.

Wir haben Freude an den Gästen unserer Kirche, allerdings gibt es auch Sommertage, an denen ganz Berlin sich am Wasser erfrischt, keiner an die kühle Dorfkirche denkt. Dafür kann der Dienst tuende ungestört sein Buch lesen oder die Socken für den Winter zu Ende stricken.

Wenn Sie Lust haben mitzumachen,

rufen sie an. Petra Gasch in der Küsterei wird Sie an mich weitervermitteln. Die notwendigen Informationen über die Baugeschichte der Dorfkirche gibt es in Flyern und Broschüren von Hans-Werner Fabarius, die Ter-

mine für 2007 werden im Frühjahr des neuen Jahres besprochen.

Bis dahin wünsche ich uns allen friedliche Zeiten

Ihre Jutta Wagner

AUS DEM GKR

Kurz vor den Sommerferien (28. Juni) musste der Umstrukturierung in den Kitas (insbes. Schließung Kita III) durch eine beachtliche Reihe von Personalbeschlüssen Rechnung getragen werden. Pfr. Park berichtete von der konstituierenden Sitzung des neuen Finanzausschusses und legte den Kollaktenplan für das 2. Halbjahr vor. Mit großer Dankbarkeit nahmen wir zur Kenntnis, dass für die Neuanschaffung von Stühlen bzw. Mobiliar für das Dorothee-Sölle-Haus ein Betrag von ca. 35.000 € aus Mitteln der Seniorenarbeit zur Verfügung gestellt werden kann.

Auch die überarbeitete Fassung des Kostenangebotes für den Neubau der Heizung der Dorfkirche lag jetzt vor und wurde beschlossen – das bedeutet, dass, so bald das „Ev. Gemeinde- und Familienzentrum“ einigermaßen wieder benutzbar sein wird, die Dorfkirche „dran“ ist. Am 1. Oktober werden wir dort als letzten Gottesdienst das Erntedankfest feiern und dann für ca. 6 Wochen

„nur“ das dann fertige – z.Zt. durch den Umbau arg mitgenommenes – Gemeindezentrum für Gottesdienste zur Verfügung haben. Und es in dieser Zeit wieder ordentlich mit Leben füllen!

Wir alle hoffen, dass wir spätestens am 1. Advent, nach einem Jahr Bauzeit, wieder unsere beiden Kirchräume nutzen und zu den gewohnten Zeiten zurückkehren werden.

Die Kita wird, das deutete sich schon an und bestätigte sich über die Sommerferien, leider nicht Mitte August bezugsfertig sein und deshalb **auch nicht am 2. September eingeweiht** werden können. Der im letzten Gemeindereport angekündigte Termin musste leider verschoben werden. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses stand der Ausweichtermin noch nicht fest – bitte achten Sie auf Aushänge und Abkündigungen.

Carola Enke-Langner

Kampagne für Religionsunterricht (siehe Rückseite des REPORTS)

Seit Ende August ist das Motiv „Werte brauchen Gott!“ in der Stadt, an Berliner S-Bahnhöfen, im U-Bahnbereich und an Bushaltestellen zu sehen. Gestartet wurde der Protest gegen die fehlende Wahlmöglichkeit zwischen den Fächern Ethik und Religion an den Berliner Oberschulen bereits am 18. August, als die Kampagne in der Heilig-Kreuz-Kirche der Presse vorgestellt wurde.

„Wir wollen eine öffentliche Diskussion darüber, woher Werte kommen und wie sie vermittelt werden“, sagte Harald Sommer, Superintendent des Kirchenkreises Teltow-Zehlendorf vor Journalisten. Diese Diskussion habe es in Berlin noch nicht gegeben und sei mit Blick auf die Wertevermittlung in der Schule zu führen. „Es ist unserer Meinung nach nicht damit getan, ein Unterrichtsfach Ethik einzuführen. Denn die jüdisch-christlichen Wurzeln der Wertediskussion dürfen nicht außer Acht gelassen werden“, betonte Sommer. Isolde Böhm, Superintendentin des Kirchenkreises Berlin-Tempelhof, sprach sich für eine Wahlmöglichkeit zwischen den Fächern Religion und Ethik an den Berliner Oberschulen aus: „Berlin braucht ein Pflichtfach, in dem über Werte unterrichtet wird, aber ein Wahlpflichtfach, in dem durch die Konstruktion der Wertevermittlung die Wertedefinition nicht in der Hand des Staates liegt, sondern in einem sich gegenseitig bereichernden und in Frage stellenden Miteinander. Religionsunterricht und Ethik – beide Fächer müssen wählbar und abwählbar sein!“

Die Entscheidung für das Motiv „Werte brauchen Gott!“ fiel in einem Plakatwettbewerb für den Religionsunterricht, zu dem die Ev. Kirchenkreise Neukölln, Tempelhof und Teltow-Zehlendorf im Herbst 2005 dreißig Agenturen eingeladen hatten. „Unter den vielen kreativen und einfallreichen Entwürfen stach der Entwurf von gott.net deutlich hervor“, erläuterte Superintendent Harald Sommer in seiner Laudatio. „Die Schultafel mit dem Slogan ‚Werte brauchen Gott!‘ ist eine klare Aussage von Christinnen und Christen zu den eigenen Lebensmaßstäben und Überzeugungen und lädt zur Diskussion über Werte und ihren Gottesbezug ein.“

Wenn Sie die Kampagne unterstützen und mitdiskutieren wollen, können Sie eine eMail an kampagne@religionsunterricht-berlin.de schicken und sich in die Unterstützerliste eintragen, oder im Internet unter <http://www.religionsunterricht-berlin.de/> mitdiskutieren. Einige Eltern und Schüler wehren sich gegen die Verpflichtung zum Ethikunterricht, indem sie Befreiungsanträge an die jeweilige Schulleitung geben. Wenn auch Sie sich für diesen Weg entscheiden: Informationen und Unterstützung für Ihr Anliegen können Sie bei dem für Religionsunterricht zuständigen Oberkirchenrat Steffen-Rainer Schultz bekommen (Telefon 0 30.24 34 43 32, s.schultz@ekbo.de).

(Auszug aus dem 3. Newsletter der Kampagne; i.V. Cornelia Schwerin, Öffentlichkeitsbeauftragte des KK Tempelhof, u.a.)

im September 2006

Die Gottesdienste finden sonntags um 10.00 Uhr in der Dorfkirche Marienfelde statt.

Noch fällt der Gottesdienst im Dorothee-Sölle-Haus (Gemeindezentrum) aus. Erst am 1. Oktober (Erntedankfest) kehren wir dorthin zurück!

Dienstag, 16.30 Uhr, Kinderkirche, Wiederbeginn nach den Ferien am 29. August

Freitag, 18.00 Uhr, Abendkirche, Wiederbeginn nach den Ferien am 1. Sept.

3. September – 12. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr – Pfn. U. Senst-Rütenik (A)

11.30 Uhr – Taufgottesdienst – Pfn. U. Senst-Rütenik

10. September – 13. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr – Pfr. E. Park

17. September – 14. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr – Pfr. i. R. K. Grammel

24. September – 15. Sonntag nach Trinitatis

10.00 Uhr – Pf. E. Park

1. Oktober – Erntedankfest

10.00 Uhr – Dorfkirche – Pfn. U. Senst-Rütenik (A)

11.00 Uhr – Dorothee-Sölle-Haus (GZ) – Pfn. C. Enke-Langner
Familiengottesdienst

8. Oktober – 17. Sonntag nach Trinitatis

11.00 Uhr – DSH – N.N.

(Dorfkirche bleibt bis Ende November wg. Umbau geschlossen)

nächste Taufgottesdienste (alle im D.-Sölle-Haus, 11 Uhr, während des Gottesdienstes):

15. Oktober 2006

12. November 2006

17. Dezember 2006 (Jugendgottesdienst)

Anmeldung bitte bis drei Wochen vorher im Büro

Wir bitten um Spenden und Gaben für den **Altartisch zum Erntedankfest** – und zwar jeweils in der Dorfkirche und im Dorothee-Sölle-Haus (Gemeindezentrum).

Abgegeben werden können die **Spenden an beiden Orten am Tag davor, Samstag, 30. September, jeweils von 10-12 Uhr.**

Danke!

Carola Enke-Langner

Taufen:

Jan-Valentin und Valerie Schneider (Mfd.), Justin Weiß (Mfd.), Luis Felsch (Dorfen), Justin Beyer (Hamburg), Amelie Herbst (Köpenick), Lukas Schulz (Lankwitz), Luise von Kornatzky (Mariendorf), Alicia Wenk (Mfd.), Lukas Wojahn (Rudow)

Konfirmation:

Andrea Reisinger (Mfd.), Tatjana Schneider (Mfd.)

Trauungen:

Herr Martin Hoffman und Frau Gabriele, geb. Szegedi (Mfd.)

Herr Jörg Schwarz und Frau Manuela, geb. Hölzel (Mfd.)

Herr Alexander Tietz und Frau Tatjana, geb. Sobotta (Lichterfelde)

Herr Thomas Jacobi und Frau Andrea Jacobi-Reisinger, geb. Reisinger (Mfd.)

Herr Nino Riehle und Frau Nicole Beyer (Hamburg)

Herr Simon Löper und Frau Daniela, geb. Kunz (Mariendorf)

Herr Torsten Herbst und Frau Manuela Paelchen-Herbst, geb. Paelchen

(Köpenick)

Herr Frank Jäger und Frau Nadja, geb. Piastowski (Lichterfelde)

Herr Holger König, geb. Hübel und Frau Vanessa König (Mariendorf)

Herr Ingo Hanuschka und Frau Ina, geb. Funke (Mariendorf)

Herr Thorsten Langer und Frau Kirsten, geb. Petersen (Mfd.)

Bestattungen:

Ulrich Gramsch 61 Jahre (Mfd.)

Ingeborg Zenker, geb. Stärke 85 Jahre (Lichterfelde)

Heinz-Günter Tilgner 77 Jahre (Mfd.)

Hans-Jürgen Heimisch 66 Jahre (Tempelhof)

Siegfried Rohner 80 Jahre (Mfd.)

Wilfried Klotzsche 63 Jahre (Mfd.)

Herbert Kirmse 93 Jahre (Mfd.)

Helmut Sauert 86 Jahre (Mfd.)

Meta Hoeck, geb. Rieck 98 Jahre (Mfd.)

Gerhard Schwitzky 77 Jahre (Mfd.)

Gertrud Brasch, geb. Purps 93 Jahre (Mfd.)

Milda Wroblewski, geb. Orban 91 Jahre (Mfd.)

Heike Mosgraber, geb. Lammertz 61 Jahre (Mfd.)

Margarete Thalheim 84 Jahre (Mfd.)

„Unser Geist ist nicht frei, wenn er nicht Herr seiner Vorstellungen ist; ... jeder freie Moment ist ein seliger.“

Karl Friedrich Schinkels (1781-1841) Wahlspruch führt heute leicht zu Missverständnissen, assoziieren wir doch mit den „freien Momenten“ ganz selbstverständlich „frei haben“ von Arbeit und äußeren Zwängen. Ein fremder Gedanke für einen Menschen, den wir demzufolge als „workoholic“ bezeichnen würden, weil er eben gerade in der unermüdlichen Arbeit, dem tätigen Verwirklichen seiner Ideen und Gedanken, die höchste Form der Freiheit empfand: Das Glück, wirklich frei zu sein. Dieses Freiheitsbedürfnis war aber nahezu grenzenlos: Als umfassend gebildeter Architekt und Stadtplaner, weitgereister Maler und identitätsstiftender Visionär des idealen Preußen, genialer Bühnenbildner und innovativer Designer, Avantgardist und Konservativer zugleich, erweiterte er die Rolle des Künstlers und Baumeisters zum Idealbild des bürgerlichen Helden, dessen Ruhm und Ausstrahlung über die Jahrhunderte in ungebrochener Faszination fortwirkt.

Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte in Potsdam, etwas versteckt im Kutschstall Am Neuen Markt, einem fein restaurierten Ensemble um die alte Ratswaage, gleich hinter dem Filmmuseum im Marstall neben der Nicolaikirche gelegen (auch sie „natürlich“ ein Werk Schinkels), hat nun – anlässlich seines 225.



Geburtstages – den verdienstvollen Versuch unternommen, mit einer dreizehn Kapitel aufschlagenden Ausstellung in die Lebens- und Werkgeschichte dieses universellen Geistes einzuführen. Bezeichnenderweise erscheint kein die Ausstellung dokumentierender Katalog – nicht einmal ein begleitendes Beiheft – sondern ein enzyklopädischer zweibändiger Führer zu Schinkels Bauten (Bd.1: Berlin und Potsdam; Bd.2: Aachen bis Sankt Petersburg). Wer darin zu blättern beginnt, merkt schnell zweierlei: Schinkel macht süchtig und er will – im doppelten Sinn – „erfahren“ werden. Von Koblenz bis Tschernjachowsk, von Kap Arkona bis Coburg, und darüber hinaus – ganz in seinem Sinne – bis in „Traum und Ewigkeit“. Deshalb sei hier – in der instruktiven, aber auch etwas akademisch-spröde geratenen Gesamtkonzeption der Ausstel-

lung auf ihre Medienstationen verwiesen: Wer sich in die Bühnenbilder Schinkels – nicht nur zur „Zauberflöte“ – oder den interaktiven Dialog mit seinen Gemälden und den (erschreckend hohen) Kriegsverlusten versenkt, wer sich einen Überblick über die – oft erst nach dem Krieg – zerstörten Bauten oder das nie gebaute Werk Schinkels (Entwürfe für einen Palast auf der Akropolis oder für Schloss Orianda auf der Krim) verschafft, oder den Einflüssen der griechischen Antike und des gotischen Mittelalters auf seine Ideenwelt nachgeht, beginnt den schöpferischen Kosmos eines Menschen zu erahnen, der, nach den Befreiungskriegen, auf den Ruinen einer durch Revolution und Völkerschlachten verwüsteten Welt, mit rastloser Energie und geringer Unterstützung (aber umso mehr Eismischungen) des Hofes, an einer – seiner – universellen Utopie arbeitete.

In diesem Sinne eröffnet der Ausstellungsbesuch eine Vielzahl an Möglichkeiten zu wunderschönen Herbstspaziergängen und -ausflügen ... An der Museumskasse

gibt es den „kleinen Traum“ – Spaziergänge auf Schinkels Spuren – bereits für 2.- Euro und „Die Mark/Heft 61“ für 4.- Euro – mit schönen Beiträgen zu den Kirchen in Großbeeren und Teltow; zugleich ein guter „Katalogersatz“.

P.S.: Aufmerksamen Ausstellungsbesuchern und Spaziergängern in Preußens Arkadien wird es nicht schwer fallen, unser Rätsel zu lösen: Welchem Bauwerk Schinkels diente das kleine Lysikrates-Monument, ein 6,5 m hoher Rundbau aus dem Jahre 334 v.Chr. in Athen, als dekoratives Vorbild?

Schinkel – Künstler, Preuße, Brandenburger noch bis zum 9. Oktober im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte

Kutschstall, Am Neuen Markt 9, Potsdam
Di – Do 10 – 17 Uhr, Sa – So 10 – 17 Uhr
Eintritt 5,- Euro
5 min Fußweg von Potsdam Hauptbahnhof

Christian Langner



Unsere Diakoniestationen



Diakonie-Station Marienfelde
Weskammstraße 15, 12279 Berlin
(Eingang Hildburghäuser Straße)
Tel. 72 00 83 - 0
– Häusliche Krankenpflege
– Hauspflege
– soziale Beratung
– Pflegefachberatung

Diakonie-Zentrum Mariendorf
Riegerzeile 1, 12105 Berlin
Tel. 70 20 09 - 0
– Kurzzeitpflege
– Tagespflege
– Mobile Hilfsdienste
– Fahrbarer Mittagstisch

Öffnungszeiten: montags bis freitags 6.00–17.00 Uh

Lehmann's Bauernmarkt

direkt an der Marienfelder Dorfkirche
Gemütliches Einkaufen:
Eier, Käse, Wurst, Milch, Bio-Brot



- **Ständig frisches Geflügel**
- **Stilvolle Geschenke**
- **Bunzlauer Keramik**
- **Tiere zum Anfassen**
- **Viele Honigsorten**
- **Sanddorn-Spezialitäten**

Dienstag bis Freitag von 9.00 bis 12.00
und 15.00 bis 18.00 Uhr,
Samstag von 7.00 bis 12.00 Uhr

Alt-Marienfelde 35

☎ 7 21 30 37 • Fax 7 22 61 76

P neben der Ladentür auf dem Hof

REHM GRÄBMALE

MALTESERSTRASSE 111
12249 BERLIN
TEL.: 775 46 90

AUTOBUS X83
BIS MARCHANDSTRASSE

Uwe G. Dreßel Steuerberater

12107 Berlin
Mariendorfer Damm 446,
Ecke Buckower Chaussee

Telefon: 030 / 742 50 54
Internet: www.stb-dressel.de

BRUWELEIT

BESTATTUNGEN

Marienfelder Allee 130 b, 12277 Marienfelde

Hausbesuche & Vorsorge

Telefon: 030/72323880 Tag & Nacht
Telefax: 030/72323878

Geschäftszeiten: Mo.–Fr. 9–17 Uhr

- 3.9., 14 – 17 Uhr / 8.9., 18 – 21 Uhr / 9.9., 14 –17 Uhr – D.-Sölle-Haus – Teamertage
9.9. – Ökumenischer Stadtkirchentag
9./10.9. – Tag des Offenen Denkmals, Offene Dorfkirche jeweils 15 –18 Uhr
13.9. – 10.00 Uhr – Kita im Familienzentrum – Einweihung
15.-17.9. – Hirschluch – Familienfreizeit
15.-17.9. – Neuseddin – GKR-Rüstzeit
20.9. – 19 Uhr – Vom Guten Hirten – Ökumenischer Bibelabend
23.9. – Kreissynode Tempelhof
24.9. – 16 Uhr – DK – Konzert Kantorei („Schönheit der Psalmen“)
29.9. – 19.30 Uhr – DK – Konzert (Orgel und Panflöte)

KLEINES „JUBILÄUM“

Haben Sie mitgezählt? Dies ist die 11. Nummer des GEMEINDEREPORT im neuen Gewand – **ein ganzes Jahr mit dem neuen Konzept** liegt hinter uns! Auch das neue Verteilsystem hat sich eingespielt – wir danken allen, die sich an der manchmal anstrengenden, aber von viel Ermunterung begleiteten Umstellung

beteiligt haben. Vor allem den VerteilerInnen und den Geschäften und Einrichtungen, in denen wir den GEMEINDEREPORT auslegen dürfen!

Wenn Sie eine Meinung dazu haben, Anregungen, Kritik oder Zustimmung, dann schreiben Sie uns!

Die Redaktion

Das „Café am Sonntag“ unserer Ev. Kirchengemeinde macht weiterhin Pause. Wiedereröffnung voraussichtlich nach Ende der Baumaßnahmen.



*Vielen Grüße
von Lilo Claus, Heidi Wojke,
Johanna Schmidt*

Jeweils 14tägig findet im D.-Sölle-Haus (GZ) um 20.00 Uhr der

Singkreis

statt. Die nächsten Termine:

11. September, 25. September.

Jede / jeder ist herzlich eingeladen.

Tel.-Nr. für Rückfragen: 721 20 19.

Anne Liebig-Park

Konzerte in der Dorfkirche Marienfelde

Sonntag, 24. September, 16:00 Uhr

Schönheit der Psalmen — ein Konzert der Kantorei Marienfelde.

Psalmvertonungen von Schütz, Scheidt, Franck, Dvorak u. a.

Sopran: Elisabeth Fischer, Instrumentalisten, Kantorei und Kammerchor Marienfelde (BSB), Leitung Peter-Michael Seifried.

Kostenbeitrag € 7,50/sozialermäßigt € 5,- (Abendkasse)

Freitag, 29. September, 19:30 Uhr

Orgel und Panflöte — Mythen und Schöpfungsgeschichten

Helmut Hauskeller (Panflöten) und Peter-Michael Seifried (Orgel) möchten Sie einladen in die Welt der Zauberhaften Klänge von Panflöte und Orgel — dazu hören Sie Schöpfungsgeschichten aus aller Welt.

Kostenbeitrag € 7,50 / sozialermäßigt € 5,- (Abendkasse)

ANZEIGE



Treupl & Co.
Bestattungen

**Tag- und Nachruf:
791 22 00
723 20 723**

Steglitz:
Steglitzer Damm 17
12169 Berlin

Marienfelde:
Piazza "Marienfelder Tor"
Marienfelder Allee 218
12279 Berlin
www.treupl-bestattungen.de

„Seit 1990 gestalten wir mit Ihnen gemeinsam den letzten Dienst am Verstorbenen. Angemessen, würdevoll, kostenbewußt. Ihr unabhängiger Familienbetrieb!“

Liebe Mütter, liebe Väter, Mädchen und Jungs!

Vor einem Jahr gab es zum ersten Mal eine Familienseite in unserem Gemeindereport. Damals haben wir noch mit großer Spannung auf den Baubeginn unseres Familienzentrums gewartet. Heute ist die Spannung nicht geringer, aber das Haus, die Idee und der Ort sehen ihrer Vollendung entgegen. Nun heißt es, den Neubau mit Leben zu füllen. Die Kinder werden in unsere Kita einziehen, täglich werden Mütter und Väter das neue Haus betreten. Wir werden Familiengottesdienste (z.B. am 1. Oktober zu Erntedank) darin feiern und Beratungsangebote rund um die Fragen der Kindererziehung finden. Kinder und Erwachsene werden die Möglichkeit zur sportlichen Betätigung haben oder einfach sich treffen und schwatzen können.

Ihr alle, liebe Familien, seid nun eingeladen und aufgerufen, unser neues altes Haus zu einem Zentrum werden zu lassen, in dem sich die große Familie unserer Gemeinde mit all ihren Generationen und Lebensformen wohl fühlt.

Und dafür brauchen wir euch.

Mit der Familienrüste vom 15.-17. September setzen wir nur einen kleinen Anfang. Sagt uns, was ihr nötig habt und zeigt uns, wo ihr mitarbeiten könnt. Nehmt diese Chance als die eure wahr. Hier bei uns sind Kinder und Eltern ausdrücklich willkommen. Denn wie heißt es im Motto des dies-

jährigen ökumenischen Bibelabends? „Lasset die Kindlein zu mir kommen ...“ (Mk 10,13-16).

Auf zahlreiche Gespräche und Vorschläge freut sich

eure Ute Young

Darf ich vorstellen: Juliane

Wie schon in der letzten Ausgabe des Gemeindereportes möchte ich euch heute wieder ein Kind aus unserer Gemeinde vorstellen. Auf dem Foto könnt ihr Juliane sehen.



Juliane Niedner

Sie ist am 23. Juli sechs Jahre alt geworden. Bis vor wenigen Wochen ist Juliane in die Kita I in der Kirchstraße gegangen bzw. gefahren, denn oft ist sie mit dem Fahrrad unterwegs gewesen. In der Gruppe von Monika hat sie die Vorschule besucht und sich dabei zusammen mit 14 anderen Mädchen und Jungs darauf vorbereitet, in die Schule zu kommen.

Und nun ist es soweit: Am 26. August war ihre Einschulung. Jetzt geht sie in die Klasse 1b in der Kiepertschule. Natürlich war es für Juliane auch ganz wichtig, mit ihren Eltern den Gottesdienst zum Schulbeginn zu besuchen. Sie hat ja schließlich auch schon mehrmals am Kinderbibeltag teilgenommen.

Als ich Juliane besuchte, kam sie mir mit ihrer Lieblingspuppe Anabell entgegen, die gerade einen Nuckel im Mund hatte und ganz zufrieden in den Armen ihrer Puppenmutter schlief. Ganz stolz zeigte mir Juliane

ihr neu eingerichtetes Zimmer, in dem nun ein richtiger Schreibtisch für Schulkinder steht. Dort werden aber nicht nur Schularbeiten gemacht, sondern hier spielt Juliane auch sehr gerne mit ihrem Playmobil, vor allem mit dem Swimmingpool.

Als ich sie fragte, was ich denn auf jeden Fall noch über sie schreiben sollte, zeigte sie mir sofort ihre neuen Ohrringe. Ihre Mama hatte ihr versprochen, dass sie Löcher bekommen würde, wenn sie in die Schule kommt. Nun muss sie sie beim Sportunterricht zwar immer heraus nehmen, aber das macht ihr nichts aus. Es gibt ja noch genug andere Tage ohne Sport.

Liebe Juliane, ich wünsche dir und allen Schulanfängerinnen und Schulanfängern viel Freude, nette Lehrerinnen und dass du gute Freundinnen in deiner Klasse findest.

Deine Ute

Herzliche Einladung an unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden ins DOWN UNDER

In unserer Gemeinde gibt es Räume speziell für euch: der Jugendkeller, das DOWN, wie es von allen genannt wird. Dort könnt ihr Billard spielen, Musik hören, eure Teamerinnen und Teamer treffen und für den kleinen Hunger zwischendurch auch mal kochen. Mit einer Welcome-Party am 2. Septemberwochenende (den genauen Termin erfahrt ihr noch im Konfirmandenunterricht) wollen wir euch besonders begrüßen. Schaut doch mal rein!

Eure Jugendarbeiter/in
Monika Lorenz
und *Bernard Devasahayam*



Öffnungszeiten:

montags: 18.00–20.00 Uhr
mittwochs: 17.00–20.00 Uhr
freitags: 17.00–20.00 Uhr

Verteilstellen für den REPORT

in der Kirchengemeinde:

Dorfkirche, Alt-Marienfelde
Gemeindebüro, An der Dorfkirche 5
D.-Sölle-Haus, Waldsassener Str. 9
Kirchhofsbüro, Marienfelder Allee
Kita I, Kirchstraße
Kita II Ahrensdorfer Straße
Kita II, Baußernweg
Diakoniestation, Weskammstr.
Kath. Gemeinde St. Alfons, Beyrodtstr.

Geschäfte und Einrichtungen in der Marienfelder Allee:

Zentrale Aufnahmestelle Berlin (ZAB)
Stadtbücherei
Bäckerei Hilbig, Marienfelder Allee 28
Schuh- und Schlüsseldienst, Marienfelder Allee 41
St. Hubertus Apotheke, Marienfelder Allee 49
Ursus-Apotheke, Marienfelder Allee 75
Kühne, Obst- und Gemüsegeschäft, Marienfelder Allee
Elektro Brückner, Marienfelder Allee 103
Physiotherapie Martina Hané, Marienfelder Allee 134

in der Kiepertstraße:

Friseur Artelt, Kiepertstraße 14
Bäckerei Selle, Kiepertstr. 18

in der Malteser Straße

Gärtnerei Bartos, Malteser Str.
Tabakwaren Sulz, Malteser Str. 156
Kosmetik und Fußpflege, Ines Keindorf-Gottschalk, Malteser Str. 187

im Bereich Alt-Marienfelde:

Anker-Apotheke
Café Europa
Blumen Harms
Bauer Lehmann

im Bereich der Hildburghäuser Straße/ Einkaufszentrum

Helgoland-Apotheke
Pressezentrum Schussinski
Super SPAR
Bäckerei Clemens, Hildburghäuser Str.

im Bereich der westl. Hildburghäuser Str.:

Blumen und Pflanzen Mietle, Hildburghäuser Str. 73
Bäckerei Süd, Ö. Tercan (Ecke Weskammstr.)

in der Waldsassener Straße/im Tirschenreuther Ring

Oleander-Apotheke, Waldsassener Str.
Waschhaus, Waldsassener Str. 73
Zeitungskiosk, Waldsassener Str. 29
Gemeinschaftshaus des Beamten-Wohnungsver-
eins, Tirschenreuther Ring 68

am Marienfelder Tor:

TreuPl Bestattungen, Marienfelder Tor
Die Sonnenblume, Marienfelder Tor

sonstige:

Zeitschriften – Tabakwaren Kurz, Daimlerstr. 70
Tauern-Apotheke, Albulaweg 29
GO-Tankstelle, Lichterfelder Ring

... und in vielen Arztpraxen im Gemeindegebiet!

**Ehe- und
Partnerberatung
Einzelgespräche und
Supervision**

Eva-Maria Korte
Dipl.-Psych., Familientherapeutin

An der Heilandsweide 20,
12277 Berlin-Marienfelde
Tel.: (030) 721 57 85

GRABMAL
J. MERK
D. Z. C.
SOHN
MALTESERSTR. 122
775 16 19

Blumen Harms

Marienfelder Allee 146

Floristik und Blumen für alle Anlässe
Hochzeitsschmuck –
Trauerschmuck – Gestecke

Telefonische Bestellung und Lieferung möglich
Tel / Fax: 721 47 35 Inh. Sylvia Menzel

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag 8 – 18 Uhr
Samstag 8 – 13 Uhr
Sonntag von 10 – 12 Uhr

*Seit über 150 Jahren
im Familienbesitz*



Hahn
Bestattungen

- Würdige Bestattungen, schlicht oder exklusiv
- Sehr große Sargauswahl
- 8 Filialen
- Hausbesuche

Tag und Nacht 030/ 75 11 0 11

Seriös und kompetent

Bestattungshaus Friedrich

Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden unsere individuelle, persönliche Beratung und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

Überführungen In- und Ausland
12169 Berlin-Steglitz Bismarckstr. 64 a
796 57 06 Tag und Nacht
12279 Berlin Pfabener Weg 6 a (Marienfelde) 721 78 82
nach tel. Absprache auch abends und am Wochenende

www.bestattungen-friedrich.de
Bestattungsvorsorge
– Auf Wunsch Hausbesuch – auch am Wochenende

KRANKENGYMNASTIK

Massagen, Fango/Eis, Atemtherapie
man. Lymphdrainage, Fußreflexzonen-Therapie

CHRISTIANE BRAUN-BRÜNING

Hildburghäuser Straße 29 b, 12279 Berlin
im Ärztehaus/1. Etage  Telefon 721 41 99

Homepage: www.ev-kirchengemeinde-marienfelde.de
email: kontakt@ev-kirchengemeinde-marienfelde.de

Büro im D.-Sölle-Haus (DSH)

Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
 Tel.: 7 11 20 71
 Sprechzeiten: Mo.–Do. 10.00–12.00 Uhr

Sprechstunde für Spätaussiedler:
 Maria Schneidmüller
 Fr. 10.00–12.00 Uhr

Büro im Pfarrhaus

An der Dorfkirche 5, 12277 Berlin
 Petra Gasch
 Tel.: 7 21 80 36, Fax: 71 30 19 05
 Sprechzeiten: Mo. 10.00–14.00 Uhr
 Di. 15.00–19.00 Uhr
 Mi.+Do. 10.00–14.00 Uhr

Sprechstunden der Pfarrerinnen und Pfarrer

im Pfarrhaus Tel.: 7 21 80 36
 Pfr. Park Mo. 18.00–19.00 Uhr
 Pfn. Senst-Rütenik Di. 18.00–19.00 Uhr

im DSH Tel.: 7 11 20 71
 Pfn. Young Mi. 18.00–19.00 Uhr
 Pfn. Enke-Langner Do. 18.00–19.00 Uhr

Kirchhof
 Marienfelder Allee 127, 12277 Berlin
 Verwalterin: Kristine Trawnitschek
 Tel.: 7 21 26 94

Sprechzeiten: Mo.–Do. 9.00–12.00 Uhr
 14.00–16.00 Uhr
 Fr. 9.00–14.00 Uhr

Kindertagesstätte I

Kirchstraße 31, 12277 Berlin
 Leiterin: Angelika Behrendt Tel.: 7 21 23 54
 Sprechstunde: Mo. 10.00–12.00 Uhr

Kindertagesstätte im Familienzentrum (D.-Sölle-Haus)

Waldsassener Straße 9, 12279 Berlin
 Leiterin: Regine Kurz Tel.: 7 21 40 66

Offene Kinderarbeit
 DSH (GZ) Tel.: 7 11 20 71
 Bernard Devasahayam

„Krümelgruppe“
 Venera Pingel
 Tel.: 75 51 70 35

Jugendarbeit (DOWN UNDER)
 DSH (GZ)
 Monika Lorenz, Bernard Devasahayam
 Tel.: 75 51 67 43

Kirchenmusik, Chöre
 Peter-Michael Seifried
 Tel.: 7 21 80 36

Gesprächskreis „Bibel und Leben“
 DSH (GZ)
 Pfr. Grammel
 Di. 19.00–21.00 Uhr

Offener Abend
 DSH (GZ)
 Do. 19.30–21.30 Uhr

Seniorenarbeit
 Tel.: 711 20 71
 Sprechzeiten im DSH (GZ)
 Lilo Claus Mo. 10.00–12.00 Uhr
 Johanna Schmidt Di. 12.00–13.30 Uhr
 Heidi Wojke Do. 10.00–12.00 Uhr

Anonyme Alkoholiker
 An der Dorfkirche 5
 Tel.: 7 21 80 36
 Sa. 16.00–18.00 Uhr

Hortinitiative im Gemeindezentrum e.V.
 Tel.: 7 11 10 22

Trauerberatung Tempelhof
 Badener Ring 23, 12101 Berlin
 Tel.: 7 86 33 03
 Sprechzeiten: Mo. und Mi. 14.00–15.00 Uhr
 Do. 10.00–12.00 Uhr

Allgemeine soziale Beratung
 des Kirchenkreises Tempelhof
 Ansprechpartner: Diakon Andreas Techel.
 Sprechzeiten nur nach telefonischer Vereinbarung über 75 75 0-220 (auch Anrufbeantworter). Die Beratungsstelle ist außerdem erreichbar über Fax: 75 75 0-271 und email: sozialberatung@dwts.de

Evangelische Familienbildungsstätte im Kirchenkreis Tempelhof
 Tel.: 7 52 20 15, Fax: 71 09 67 91
 email: fbs.kktempelhof@kva-berlin.de

Mutter-Kind-Gruppe (mit Kinderbetreuung):
 (Kinderhaus)
 Christa Oßwald
 Do. vormittags

Frauencafé mit Kinderbetreuung:
 (Kinderhaus)
 Christa Oßwald
 Do. 15.30–17.30 Uhr

Der GEMEINDEREPORT wird nicht mehr in die Briefkästen verteilt, sondern zur Abholung ausgelegt (Verteilstellen s. Seite 23 des REPORTS). Wer aber gar nicht aus dem Haus kann oder keine Verteilstelle in seiner Nähe hat, kann sich den GEMEINDEREPORT bestellen. Wenn Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen wollen, füllen Sie bitte das unten stehende Formular aus und schicken es an das Büro.



Bitte schicken Sie mir den GEMEINDEREPORT an folgende Adresse (bitte deutlich schreiben!):

Name, Vorname _____

Straße, Hausnr. _____

PLZ, Ort _____ Tel.Nr. _____

Sollten durch die Zustellung Porto- oder Zustellkosten entstehen, bin ich bereit, mich mit jährlich 10,00 € daran zu beteiligen.

 Ort, Datum

 Unterschrift

Werte
brauchen
Gott!

Religionsunterricht oder Ethik

↑ meine Entscheidung

www.religionsunterricht-berlin.de

Evangelische Kirchenkreise in Berlin